

Kinn. Die Länge des Körpers war drei Ellen fünf Zoll. Von Geburt gescheit und wissend (war das Mädchen), von Natur klug und verständig. Vor dem siebten Jahr las sie in gebührender Weise^o das Hokke^o und das 80 Kegon^k. Sie schwieg, sie redete nicht. Schließlich wünschte sie, Haus (und Hof) zu verlassen, ließ die Haare des Hauptes scheren, zog eine geistliche Schärpe an, übte gute Werke^o und bekehrte die Menschen. Da war kein Mensch, der nicht glaubte. Wenn ihre Stimme hervordrang, ergriff es, die es hörten. Ihr Leib war — anders als bei (anderen) Menschen — ohne Scheide; da war kein Freien; nur das Wasser abzulassen, war eine Öffnung da. Torenvolk schmähete und nannte sie Affen-Heilige^h). Zu der Zeit war ein Mönch des Landeszeitempels, Gau Takumaro^l), und ein Mönch des Großen Gottheitschrein-Tempels von Yahada^k), Gau Usa^k), Land Buzen,^k die sahen beide mit Mißgunst auf jene Nonne und sagten: „Ketzerin du!“ höhnten und schmäheten sie und verspotteten sie. Da kamen Gottwesen^m) aus den Lüften hernieder und, da sie mit den Hellebardenⁿ) zum Streiche wider die Mönche ausholten, schrieten die Mönche laut vor Entsetzen und starben am Ende. Als der Daitoku Kaimei^o), ein Mönch des Großen Friedentempels^p) zum Groß-Landesmeister^q) der Landesregierung^r) von Tsukushi^s) ernannt wurde, ließ der Statthalter des Hauses Saga, Land Hizen^t), der den Geraden Siebenten Rang oben innehabende Herr von Saga Ko-Kimiⁿ) eine (Mönchs-)Rastzeit^v) veranstalten und den Meister des Gesetzes Kaimei^o) bitten und durch ihn (über) das achtzig Kegon^k) vortragen. Zu der Zeit fehlte jene Nonne nicht, saß mitten unter der Versammlung und hörte zu. Der vortragende Meister sah sie, schalt heftig und sprach: „Was mischt sich eine Nonne wider Fug und Sitte ein!“ Die Nonne antwortete und sprach: „Weil Buddha's großes Erbarmen allen gleicherweise gilt, läßt er allen Lebewesen ohne Ausnahme zugute die Wahre Lehre verbreiten. Was weist Ihr mich eigens noch zurecht?“ und in der Folge eine Stanze^w) vortragend stellte sie die Frage. Der vortragende Meister aber konnte sie nicht begreifen. Alle hochberühmten Wissenden wunderten sich da, wandten sich zu ihr und versuchten sie durch Fragen. Die Nonne jedoch war letztlich dem gewachsen^x). Da wußte man^y), daß sie eine verwandelte Heilige^z) sei. Und so gab man ihr auf's neue einen Namen und nannte sie Shari-Bodhisattva^{aa}). Priester und Laien hingen ihr an und machten sie zur geistlichen Führerin^{bb}). — Vor

alters, als Buddha auf Erden^{cc}) war, gebar Suta, des Obersten von Shaei^{dd}), Tochter Sōman zehn Eier; sie öffneten sich und wurden zehn Männer, welche Haus und Hof verließen und alle die Rakanschaft^{ee}) erlangten. Des Obersten von Burg Kapirae^{ff}) Gemahlin ward schwanger und gebar einen Fleischkloß. Nach sieben Tagen breitete sich der Fleischkloß auf und hundert Knaben waren da. Sie ließen zu einer und derselben Zeit Haus und Hof dahinten, und die Hundert erlangten miteinander die Arhatschaft^{gg}). In unserer Heiligen Dynastie^{hh}) eng zusammengedrängtem Lande gibt es diese heilige Artⁱⁱ). Das ist gleichfalls eine wundersame Sache.

Zwanzigstes *En*ⁿ): **Jemand redet übel von den Fehlern einer III 20.
Frau, die das Gesetzesblüten-Sutra abschreiben läßt, und
alsbald wird sein Mund schief.**

Im Lande Aha, im Gau Nagata, im Dorfe Hani^b) war eine Frau, Haupt (*Obito*) der Imube^c) — *der Azana hieß Tayasuko*^d). — Zur Zeit der Himmlischen Majestät Shirakabe ließ diese Frau das Gesetzesblüten-Sutra im Sonoyama-Tempel des Gaus Wo-e^e) abschreiben. Zu der Zeit stellte der Muraji der Inube Itaya^f), ein Mann des Gaus Wo-e, dieser Frau Fehle ans Licht und redete verleumderisch. Daher wurde alsbald sein Mund schief, das Vordere wandte sich nach hinten und ließ sich letztlich nicht bessern. Das Gesetzesblüten-Sutra sagt: „Wer den schmähete, der das Sutra aufnimmt und hält^g), des Grundkräfte^h) verfinstern und verstumpfen, zerbrechen und verfallen; lahm wird er an Händen und Füßen, blind und taub wird er, verkümmert sein Rücken.“ Wiederum sagt es: „Wer den siehet, der dies Sutra aufnimmt und hält, und dessen Fehler und Böses hervorbringt, sei es Wahrheit, sei es Unwahrheit, der empfängt in diesem Leben die Krankheit des weißen Aussatzes.“ Damit wird von jenem gesprochen. Darum gilt es ehrfürchtig-achtsam glaubensvollen Herzens zu sein, jener Tugenden zu preisen, von ihren Mängeln nicht übel zu reden, da dies die Quelle großen Übels ist.